

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 15 (1939-1940)

Heft: 17

Rubrik: Zum Zeitvertrieb im Wachtlokal und im Kantonnement

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Morsekurs!

Im Schulhaus übten wir wie die Wilden das Morsealphabet. Einem Pionier passierte etwas Menschliches und es tönte ziemlich laut. Rief der Hauptmann: «Pionier „Gälbchrüz“, läsed dänn 's nächschtmal de Tagesbefähl besser. Mer händ jetzt Morsekurs und nid Gasdienstsch!»

Pionier Wa e b e r Erwin, Tg.Kp..

Kindermund.

In einem Weihnachtsbrieflein, die den Soldatenpäcklein beigegeben waren, standen folgende Zeilen: «Mein Vater ist auch im Militärdienst. Am letzten Samstag kam er auf Urlaub. Ich habe ihn aber nicht viel gesehen. Er ging mit der Mutter ins Schlafzimmer, denn er war müde.»

Wm. Maurer Willy, Schützen-Kp. II/ .

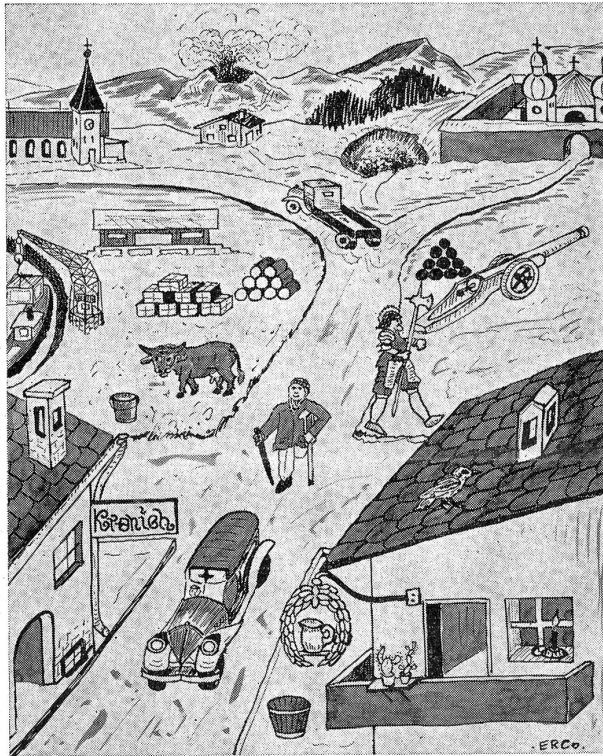
Pech!

Die Off.Ord. unseres Majors drückt sich von der kleinsten Arbeit, und doch hat er immer einen Gegenstand in der Hand, um damit seinen «Arbeitseifer» mit richtiger «Portierallüre» beweisen zu wollen. Letzten Samstag war die Ord. bei Ankunft unseres Majors mit dem Reinigen des Zimmers beschäftigt. Eine Viertelstunde nachher kommt er mit andern Kameraden zusammen und meldet verschmitzt:

«Donnerwetter, jetzt han i aber scho no Päch kha, der Major hät mi bi der Arbeit verwütscht.»

Gefr. A b e l e Antonio, Geb.Füs.Bat...

Zum Zeitvertreib im Wachtlokal und Kantonnement



Das K-Landschafts-Rätsel.

Findige Kameraden bitte aufs Feld! Hier gilt es kritisch zu beobachten.

Wie viele Personen und Sachen, die mit dem Buchstaben K anfangen, sind auf diesem Bild?

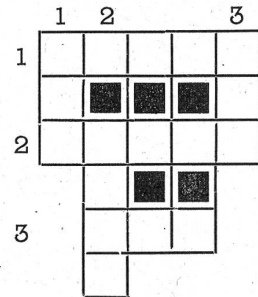
Wer 25 herausfindet, beobachtet gut, wer 30 bekommt, ist schlau und wer sogar auf dreiunddreißig steigt, ist ein ganz Findiger. Wer aber gar bis auf vierzig kommt, der braucht keinen Rat mehr.

Ernst Schweizer, Hertenstr. 17, Frauenfeld.

Wer kann rechnen?

1. Eine Kp. hat außer dem Hauptmann an Vorgesetzten noch drei Leutnants und zwölf Unteroffiziere. Die Zahl der Untergebenen in der Kp. ist gerade zehnmal so groß wie die der Vorgesetzten. Wieviel Köpfe zählt die Kp. einschließlich aller Vorgesetzten und Untergebenen?
2. Abends saßen die zwölf Unteroffiziere um einen runden Tisch. Einer sagte: Wie oftmals könnten wir eigentlich andere Plätze einnehmen und in anderer Reihenfolge um den Tisch sitzen? Wer kann dies sagen?
3. Bei der Entlassung geben die zwölf Unteroffiziere zum Abschied einander die Hand. Wieviel Händedrücke gibt dies?
4. Einst brachte der Hauptmann aus dem Urlaub 5 Flaschen verschiedener Schnäpse. Er sagte zu den Leutnants: Wie viele verschiedene Mischungen lassen sich aus den fünf Flaschen herstellen?

**Kreuzworträtsel
für
Detektiv-
Gefreite!**



Vino

Nicht aus jeder 1 waagrecht, entsteht eine 3 senkrecht! In jeder 3 senkrecht ist die 1 waagrecht die 2 waagrecht! Jede 3 senkrecht sollte 3 waagrecht, 2 senkrecht, 1 waagrecht sein!

Die 3 senkrecht ist nicht immer das große 1 senkrecht!
Indizien: Etwas aus dem Lotteriewesen,
Etwas, das weder den Jüngling, noch den ältern Herrn, den Backfisch noch die ältere Dame verschont!
Etwas, das wir alle nötig haben.
Weitere Spuren sind nicht vorhanden.

**Lösung des Kreuzworträtsels in Nr. 10:
Was zeigt uns Finnlands Freiheitskampf?
Auf jeden einzelnen kommt es an!**

S	I	E		A	G	R	A	R		G	A	S
O	L	G	A		A	U	F		G	A	B	E
L		O	S		S	I	F		I	B		N
D	A	N	T	E	N		P	N	E	U	S	
A			I		G		S		O			E
T	O	B		J	E	D	E	N		A	L	T
E		A	R	A	B	E	R	A	R	T		A
N	I	L		G	R	I	E	G		T	A	L
		E	L	S	E	N		E	D	E	N	
O		E	I	N	Z	E	L	N	E	N		S
R		R	R		I		A		L	T		E
A	M	I		K	O	M	M	T		A	C	H
K	A	N	T	O	N	E	M	E	N	T	E	N
L	I	A		S	H	A		E	L	E		
E	S		R	E	K	L	A	M	E		A	N

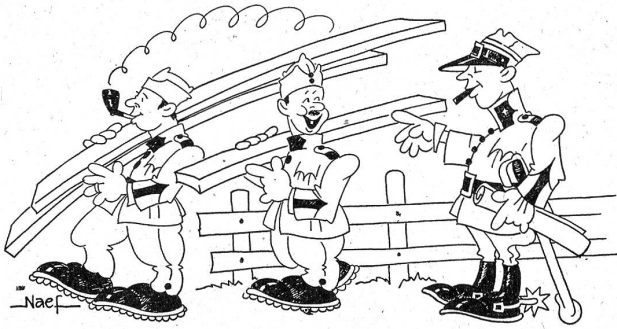
Vino

Früher Cigaretten

jetzt *Rössli* 5



die Schachtel 50Cts.



Der Drückeberger.

Bei den Befestigungsarbeiten einer Ter.Kp. tragen die Soldaten Bretter, einer davon zwei, der andere eines. Der Major schaut den beiden zu und fragt den Soldaten mit einem Brett: «Wieso chunnt das, daß der ander zwei Bretter treit und Sie nu eis?» Prompt antwortet der Gefragte: «De säb ist halt z'ful zum zweimal laufe!»

Eingesandt von F. Kehrer, Ter.Füs.Kp. I/.

Merksch nüt?

Mein Freund ist, wie ich selber auch, bei den «Terror»-Truppen eingeteilt. Mein Bataillon wurde nach 100 Diensttagen auf Pikett entlassen, das seinige ist noch immer im Dienst. Wir stehen in regem Briefwechsel. Am Schluß seines letzten Briefes war als Nachschrift die vielsagende Bemerkung zu lesen:

NB. Grüße bis zu 2½ kg sind portofrei!!

M.

Der Kampf gegen die Lawinen

Nachdem in Nr. 10 der Armeezeitung Zweck und Aufgabe der *Lawinenkurse der Armee* dargelegt worden sind, dürfte es nun gegeben sein, auf jene Maßnahmen näher einzutreten, die der praktischen Verhütung von Lawinenunfällen zu dienen haben. Hier ist vor allem eine Feststellung von Wichtigkeit: lawinengefährliche Hänge brauchen nur in Kriegszeiten und bei Rettungsaktionen betreten zu werden, in normalen Zeiten wird eine Umgehung, wenn vielleicht auch mit großem Zeitverlust, immer möglich sein. Die lawinengefährlichste Zeit besteht während des Schneefalles selbst und den ersten 2—3 Tagen nach der Aufhellung. Nach größeren Schneefällen sollte in den Unterkünten solange gewartet werden, bis sich der Schnee gesetzt hat, was bei tiefen Temperaturen einige Tage dauern kann. Daraus ergibt sich, daß an allen Truppen-Unterkünfts-orten im Gebirge Lebensmitteldepots vorhanden sein müssen, um während solchen Wartetagen die Absendung von Transportkolonnen unterlassen zu können. Läßt sich aber aus irgendwelchen militärischen Gründen das Betreten eines Lawinengahanges nicht vermeiden, dann muß vorerst die genaue Wegroute nach folgenden Gesichtspunkten festgelegt werden:

- a) Bergansteigen statt Queren unter Benützung natürlicher sicherer Haltepunkte, wie Bäume, Felsen, Rippen und flache Stellen;
- b) notwendige Quergänge sind möglichst hoch oben am Hang auszuführen;
- c) die Möglichkeit der künstlichen Loslösung der gefährlichen Schneemassen durch Minenwerferschießen, Handsprengeungen mittels Sprengkörpern oder durch einfaches Abtreten ist genau zu untersuchen.

Dabei ist zu beachten, daß eine Lawine nur dann künstlich gelöst werden kann, wenn auch ohne Eingriff mit deren Abbrechen gerechnet werden muß. Die Handsprengeungen eignen sich nur in jenen Fällen, in welchen ein Verlegen des Sprengkörpers in die Spannungszone der lawinengefährdeten Hänge relativ leicht möglich ist (Wurf von einem gesicherten Standort aus, z. B. Felsrippe) oder in denen das Gefahrenrisiko hinter der Wichtigkeit des militärischen Auftrages zurücktritt.

Dies wird sehr oft z. B. bei Patrouillenaufträgen der Fall sein. Die Loslösung von Lawinen mit Hilfe des Minenwerfers dürfte in der Regel bedeutend wirkungsvoller sein als Handsprengeungen. Sie hat vor allem den Vorteil, daß die ganze Abwehraktion von einem gesicherten Standorte, eventuell durch indirekte Schüsse auch bei unsichtigem Wetter durchgeführt werden kann. Wenn man von der Munitionsfrage absieht, so ist es klar, daß mit Hilfe des Minenwerfers alle Lawinengahänge vollständig gesichert werden können.

Muß aber dennoch ein Hang betreten werden, ohne daß vorher eine künstliche Loslösung ausgeführt werden konnte, so sind folgende Vorsichtsmaßnahmen zu treffen: Warnungs- und Beobachtungsposten aufstellen; Lawinenschnur anlegen; Ohrenkappe über Mund und Nase ziehen, um das Eindringen von Schnee in die Atmungsorgane möglichst zu verhüten; Skistöcke nicht durch die Schlaufen fassen und Zehenriemen der

Skibindungen öffnen; Lawinenschaufelträger und Sondierstangen an den Schluß der Kolonne nehmen oder bei genügender Anzahl gleichmäßig auf diese verteilen; die Abstände von Mann zu Mann derart vergrößern, daß jeweils nur ein Mann in der Gefahrenzone ist.

Gerät ein Mann in den Bereich einer abbrechenden Lawine, so wird es vorerst nicht möglich sein, ihm von außen her durch Kameraden Hilfe zukommen zu lassen. Er wird also die ersten Rettungsmaßnahmen selbst zu unternehmen haben; diese können umfassen:

- a) den Versuch, aus dem Lawinenbereich auszufahren;
- b) den Versuch, sich zu verankern und den Schnee vorbeiströmen zu lassen, was oben an der Abbruchstelle gelingen kann;
- c) ist ein Entfliehen oder Widerstandleisten aussichtslos, dann sind die Skibindungen zu lösen;
- d) durch Schwimmbewegungen mit Arm und Bein danach trachten, an der Oberfläche des Schnees zu bleiben;
- e) Mund schließen, um das Eindringen von Schneestaub in die Lungen zu verhindern.

Würden trotz allem ein oder mehrere Mann einer Kolonne von einer Lawine verschüttet, so ist mit den Bergungsarbeiten sofort in folgender Reihenfolge zu beginnen:

1. Markierung der Einfahrtspur in den Lawinengang.
2. Markierung der Stelle, an welcher der Verunglückte zuletzt in den abrutschenden Schneemassen gesehen wurde, von den aufgestellten Warnungs- und Beobachtungsposten.
3. Diese Posten weiterhin belassen, um die Suchmannschaft bei Eintreten neuer Rutschungen warnen zu können.
4. Planmäßiges Absuchen der Oberfläche der Lawine nach herausragenden Gliedern, Kleidern und Ausrüstungsgegenständen. Hierzu tritt die Suchmannschaft am besten auf ein Glied am einen Lawinenrand an und sucht abschnittweise den Kegel auf seiner ganzen Breite unter Beibehaltung der Ellenbogenföhlung von Mann zu Mann ab.
5. In gleicher Weise wird der Lawinenkegel mittels der Sondierstangen abgetastet; wo nicht genügend Sondierstangen vorhanden sind, müssen Skistöcke benützt werden. Die Suchstrecken sind hierbei genau einzuteilen und zu kennzeichnen.
6. Absenden eines Meldefahrers ins Tal zum Aufbieten einer Rettungskolonne; die Zurückgebliebenen suchen weiter.
7. Bleibt das Suchen mit Sondierstangen ohne Erfolg, so sind planmäßig und nach vorheriger Absteckung Suchgräben in der Stromrichtung der Lawine anzulegen. Breite der Gräben 1,2 m; Zwischenräume 3—4 m. Die Zwischenstücke werden von den Gräben aus mit den Sondierstangen in horizontaler Richtung abgesucht.

Auf diese Weise wird es in der Regel gelingen, den Verschütteten aufzufinden, bevor die vollständige Erhärtung des Lawinenschnees eingetreten ist, durch welche weitere Sucharbeiten außerordentlich erschwert werden.

K. E.